

# Landscapes

Andrei Loginov

Die Emanzipierung der Landschaftsmalerei als eines der malerischen Genres hat Jahrhunderte gedauert. Die Emanzipierung der Landschaftsfotografie als eines der fotografischen Genres hat noch nicht einmal richtig angefangen. Ob die Fotografie dabei denselben Weg wie die Malerei gehen sollte, ist natürlich eine vollkommen offene Frage. Was aber schon jetzt klar zu sein scheint: Sie muss die Lehre aus der Emanzipierungsgeschichte der Landschaftsmalerei zumindest in Betracht ziehen. Bei den Mechanismen der Genre-Herausbildung hat sich seither kaum etwas geändert. Um als Genre anerkannt zu werden, muss die Auseinandersetzung mit konkreten Themen und Sujets ein bestimmtes Weltanschauungssystem vermitteln können.

Ebendies gelingt dem Künstler Andrei Loginov in seiner Serie der fotografischen Landschaften. Die Arbeit lässt ideologisch und stilistisch den Zugang zu ihren malerischen Vorbildern aus der Kunstgeschichte erkennen.

Die romantische Malerei stellte das Erlebnis des bedrohlichen Kant'schen »Erhabenen«, welches gewissermaßen als Inbegriff für die Selbstgenügsamkeit der Natur verstanden werden kann, in den Vordergrund und gab damit eine Kraftlosigkeit des Menschen gegen die Übermacht der Natur zu.

Dieses in ihrer Grundeinstellung romantische Bekenntnis findet man nun in Loginovs Fotografien. Die Aussagen, die auf den romantischen Bildern über die Präsenz des Betrachters im Bild ermöglicht wurden, sind hier durch andere Mittel arrangiert. Die Anwesenheit des Menschen im Bild wird metaphorisch durch die Restprodukte seiner Tätigkeit dargestellt. Die ewig schreiende menschliche Forderung eines Sonderstatus in der Natur und eines besonderen Umgangs ihrerseits wird von der Natur selbst jedoch voll missachtet. Der Mensch und seine Produkte werden von der Natur genauso wie alle ihre anderen Bestandteile behandelt und den allgemeingültigen Naturgesetzen unterworfen.

Die Tradition der romantischen Landschaftsmalerei wird dabei stilistisch etwas verhüllter angedeutet. Diese Bilder enthalten nicht den Versuch, die gewöhnliche romantische Komposition nachzuahmen. Sie sind eher als die »Detail-Ausschnitte« aus klassischen romantischen Landschaftsbildern komponiert.

Während wir bei den Romantikern, wie zum Beispiel Caspar David Friedrich, einen Betrachter-im-Bild sehen, der die Natur beobachtet, haben wir es bei Loginov mit einer anderen Bild-Betrachter-Konstruktion zu tun. Was wir da sehen, ist quasi das, was der Betrachter-im-Bild selbst sieht, ohne den ganzen kompositorischen Metablick-Überbau. Wir sind, so scheint es, direkt in der Mitte des Bildes gelandet und können die Selbstgenügsamkeit der Natur nun nicht aus der sicheren Ferne der Metablick-Perspektive, sondern hautnah erleben.

Lioudmila Voropai 2005